

Zum Abschied ein unartiger „Sturm“

Prospero ist ein dauergeiler Egomane, Miranda ein herzhaftes Luder. Caliban heißt nun Taliban und daddelt am liebsten an der Spielkonsole herum, und Ariel wütet als psychopathischer Waffenfetschist durch die Gegend. Ganz schön wüst und auch witzig, was da mit den Protagonisten des Shakespearschen „Sturms“ geschieht, aber es ist ja kein normaler Theaterabend in der Akademie für darstellende Kunst.

„Füllt milder Hauch mein Segel“ war eine der schönsten AdK-Produktionen der vergangenen Jahre: Manfred Jahnke hatte die „Sturm“-Adaption für Kinder und Jugendliche mit drei Schauspielschülerinnen in deren erstem Studienjahr erarbeitet. Das war 2007, das Stück wurde zum Renner und blieb im Repertoire. Mittlerweile sind Teresa Brandstätter, Annegret Taube und Franziska Theiner erfolgreiche Absolventinnen und wollten sich nun mit einer ganz besonderen Fassung verabschieden: „Der Sturm – FSK 18“.

Nicht jugendfrei also und noch viel freier nach Shakespeare. Statt weißer Gewänder nun schwarze Strümpfe, Bustiers und Minikleider, und was zuvor eine poetische Mischung aus Erzähltheater, Musik und Rolle-wechsel-dich-Spiel war, wird nun spitz auf die Spitze getrieben: Trash und Tarantino, Sex und Gewalt, Zoten und Kalauer, Ballerei und Ballaballa. Dazu augenzwinkernde Verweise auf den AdK-Betrieb, und dann tritt da noch ein seltsamer Manfred auf – ja, das Ganze ist auch eine originelle Danksagung an Manfred Jahnke, den künstlerischen Leiter des Jungen Akademietheaters. Der kann stolz sein auf diese Absolventinnen, auf deren Kraft, Spiellust und innere Freiheit. Das war ein prima unartiger Spaß zum Abschied.

abo